

# **Friedhof North York in Toronto, Ontario, Kanada = Le cimetière de North York, Toronto, Ontario = North York Cemetery Toronto, Ontario**

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le  
paysage**

Band (Jahr): **4 (1965)**

Heft 3

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-132159>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Friedhof North York in Toronto, Ontario, Kanada

Landschaftsarchitekt Michael Hough

## Der Auftraggeber:

Die «Toronto General Burying Grounds» sind eine nichtkirchliche gemeinnützige Organisation. Sie wurde im Jahre 1826 gegründet zum Zwecke, auch öffentliche Begräbnismöglichkeiten bereitzustellen als Ergänzung der damals allein bestehenden kirchlichen Institutionen. Sie verwaltet zur Zeit mehr als 1000 acres (etwa 400 ha) Land in der Hauptstadt Toronto. Sie beauftragte den Landschaftsarchitekten mit der Ausarbeitung eines Planes für einen neuen Friedhof von etwa 100 acres (etwa 40 ha), der einen frischen Zug in die Friedhofsgestaltung bringen sollte, im Gegensatz zur bisherigen sehr unbefriedigenden Praxis.

## Der Ort:

Das Planungsgebiet liegt in einem nördlichen Aussenbezirk der Hauptstadt Toronto. Es ist an zwei Seiten von Wohnquartieren begrenzt, im Westen von einer Hauptstrasse und einem Grünzug eines Flusstales, im Osten von einer Hauptstrasse, welche das Planungsgebiet vom bestehenden Friedhof der oben erwähnten Organisation trennt. Ein Hügel von etwa 40 Fuss (etwa 12 m) Höhe beherrscht das umliegende Gebiet. Eine Talmulde zieht sich von Westen nach Norden und Süden durch das Gelände. Die Böschungen fallen 80 Fuss zum Talgrund ab mit Neigungen von 1:2 und 1:3. Ein kleiner Bach durchquert das Gebiet gegen Osten.

Der grösste Teil des Grundstückes ist offenes Gelände. Die Böschungen sind jedoch dicht bewachsen mit immergrünen und laubabwerfenden Gehölzen wie Buchen, Ahorn, Birken, Weissdorn, Tsuga und Weymouthskiefer.

## Das Klima:

Der am stärksten zu beachtende Klimafaktor war der vorherrschende Nordwestwind, welcher kräftig über das offene Gelände bläst. Weil die Beerdigungen während des ganzen Jahres stattfinden, wurde der Schutz vor den Winterwinden eine Hauptaufgabe der Planung.

## Das Programm des Auftraggebers:

Der Auftraggeber stellte das folgende Programm zusammen:

- Entwurf eines Strassensystems.
- Grösstmögliche Nutzung des Landes für Begräbnisplätze (66% des verkäuflichen Landes).
- Ein Vorschlag für Gelände ohne Grabmonumente.
- Ein Krematorium mit Kapelle und ein Gedächtnis-Garten. Die Kapelle soll später für den gesamten Friedhof dienen.
- Der Unterhalt des neuen Friedhofes soll vom bestehenden zentralen Unterhaltsdienst des bisherigen Friedhofes östlich der Senlacstrasse besorgt werden.

# Le cimetière de North York, Toronto, Ontario

Architectes paysagistes: Michael Hough Associates Limited  
Architecte-conseil pour le crématorium et la chapelle: Gerald Robinson

## Le maître de l'ouvrage

«The Toronto General Burying Grounds» est une organisation laïque attachée aux services publics qui avait été fondée en 1826, afin de permettre les inhumations ne pouvant avoir lieu dans le cimetière ecclésiastique. Elle dispose actuellement d'un terrain de 1 100 acres situé dans l'archevêché de Toronto. Le maître de l'ouvrage chargea un architecte paysagiste d'élaborer le plan d'un nouveau cimetière couvrant une superficie de 100 acres en ayant soin de réétudier la structure des cimetières actuels qui, à son avis, est loin d'être satisfaisante.

## L'emplacement

L'emplacement se trouve dans la banlieue nord de Toronto. Il est encadré sur deux côtés par des maisons d'habitation, bordé à l'ouest par une route principale et la ceinture de verdure que traverse une rivière, à l'est par une route principale qui le sépare de l'autre cimetière appartenant lui aussi à la société «The Toronto General Burying Grounds». Il s'étend au pied d'une colline qui s'élève à 40 pieds au-dessus des lieux environnants et, dans sa partie occidentale, il est traversé du nord au sud par une ravine. La levée, qui mesure 80 pieds jusqu'au fond de la vallée, accuse une déclivité de 1:2 et 1:3. À l'est, un petit cours d'eau traverse le terrain. La majeure partie de l'emplacement est dépourvue de végétation, sauf cependant les remblais de la ravine qui sont recouverts d'arbres et d'arbrisseaux à feuillage caduc ou persistant comprenant des hêtres, des érables, des aubépines, de la ciguë et des conifères.

## Le climat

Le futur cimetière est exposé au vent du nord-ouest, et c'était là un problème important. En effet, depuis que les cérémonies funèbres ont lieu à toutes époques de l'année, les moyens de protection contre les vents d'hiver font l'objet d'une attention accrue.

## Les projets du client

Ces projets prévoyaient:

- le tracé d'un réseau de voies de communication;
- l'affectation maximum du terrain aux sépultures (66% du terrain vendable);
- la renonciation aux monuments funéraires;
- une chapelle avec crématorium, un jardin du souvenir. La chapelle doit être placée ultérieurement au service de tout le cimetière;
- la possibilité de continuer à faire assumer l'entretien du nouveau cimetière par les services chargés de celui du cimetière à l'est de Senlac Road.

## Etude

C'est un fait que nombre de cimetières sont peu propices au recueillement. Cela provient

# North York Cemetery Toronto, Ontario

Landscape Architects: Michael Hough Associates Limited

## The Client

The Toronto General Burying Grounds is a non-sectarian public service organization. It was founded in 1826 for the purpose of providing public burial facilities that would complement the restricted ecclesiastical cemeteries that existed at the time. It is presently responsible for more than 1,100 acres of land in Metropolitan Toronto. The client asked the landscape architect to prepare a master plan for a new cemetery of about 100 acres and to take a fresh look at present systems of cemetery lay-out, which in their view are far from satisfactory.

## The Site

The site is located in a northern suburb of Metropolitan Toronto. It is surrounded on two sides by housing, to the west by a major road and the greenbelt valley lands of a river, and to the east by a major road which divides the undeveloped site from developed cemetery property presently in use by the Toronto General Burying Grounds. It is dominated by a hill which rises 40 feet above surrounding areas. A ravine to the west runs north and south across the property. The banks drop 80 feet to the valley floor at slopes of 1:2 and 1:3. A small creek runs across the property to the east. The major part of the site is clear of vegetation. The ravine banks however are densely planted with deciduous and evergreen trees including beech, maple, birch, hawthorne, hemlock and white pine.

## Climate

The major climatic factor to be considered was the prevailing northwest wind which blows strongly across the open site. Since burial ceremonies are performed at all times of year, protection from winter winds became a major design factor.

## The Client's Programme

The programme laid down by the client was as follows:

- Lay-out of a road system.
- Maximum use of land for burial plots (66% ratio of saleable land).
- The concept of no monument areas.
- A crematorium chapel, and memorial garden. The chapel would ultimately serve the whole cemetery.
- Maintenance of the cemetery would be carried out from the existing central maintenance area located in the developed property east of Senlac Road.

## Analysis of Problem

Many of our existing cemeteries suffer from a lack of identity which arises from a tortuous and confusing road system, a "forest of tombstones" and a general openness and lack of spatial definition which cannot fulfill



#### Die Analyse der Probleme:

Viele unserer bestehenden Friedhöfe leiden unter einem Mangel an übersichtlicher Ordnung, welcher von einem gewundenen und verwirrenden Strassensystem herrührt, einem «Wald von Grabsteinen» und einer allgemeinen Offenheit, einem Mangel an räumlicher Gliederung, welche das tiefe Bedürfnis nach Zurückgezogenheit in einem Raum, der das Alleinsein und das stille Gedenken ermöglicht, nicht zu befriedigen vermag. Ein Friedhof ist gleichsam eine Kirche im Freien, ein Ort der Verehrung und des Gedenkens. Der eigentliche Wert des kleinen Kirchhofes liegt in seiner stillen Abgeschlossenheit, in der sich der Tod und das Leben gegenüberstehen in einem geweihten Raum. Wenn statt dieser kleinen Kirchhöfe heute riesengrosse Friedhöfe erstellt werden müssen, sollten doch diese alten Werte beibehalten werden, wenn der Friedhof seiner Bestimmung entsprechen soll.

Weitere Beachtung ist seiner Bedeutung als Freifläche und Erholungsgebiet zu schenken und seiner bedeutsamen Funktion als «Grüne Lunge» inmitten der Stadt.

#### Die Lösung:

Eine Hauptstrasse durch das Friedhofgelände verbindet die Eingänge im Osten und Westen miteinander. Mit ihr sind drei Ringstrassen verbunden, welche dem Fahrverkehr ein übersichtliches Verkehrsnetz bieten. Der Friedhof ist in eine Anzahl streng geschlossener Teile gegliedert, von denen jeder einen kleinen, von der Strasse aus zu bedienenden Garten enthält. Er wird zum Brennpunkt des umgebenden Areal und bildet einen geschlossenen Raum für das Gedenken und die Meditation. Jeder dieser Teile mit dem dazugehörigen Garten wird mit einer besonderen Auswahl von immergrünen und laubabwerfenden Gehölzen bepflanzt, so dass jeder seinen besonderen und ausgesprochenen Charakter erhält. Exotische Bäume und Sträucher können, wo nötig, innerhalb der Areale gepflanzt werden. Flache, mit dem Boden ebene Grabzeichen treten an Stelle der aufrechten.

An der höchsten Stelle des Friedhofes liegt ein von einer Mauer umschlossener und mit Weymouthsföhren beplanter Garten, von dem aus man nach Norden und Süden Aussicht geniesst. So wird der Zusammenhang und die Übersichtlichkeit im grossen gewährleistet durch das Strassensystem und den Hügelgarten, der von überall her sichtbar ist und im kleineren mit jedem der umgebenden Friedhofbezirke und ihren geschlossenen Sondergärten. Der vorhandene Fluss ist zur Schaffung von Teichen ausgeweitet worden, im Zusammenhang mit den Gärten in diesem Teil des Geländes. Fusswege verbinden die Gärten und bilden ein von den Strassen unabhängiges System. Eine spätere Unterführung unter der Senlacstrasse ist vorgesehen, um den alten und den neuen Friedhof miteinander zu verbinden.

Das Krematorium mit der Kapelle ist so abgelegen als möglich von den umliegenden Häusern und auch von den Grabfeldern errichtet worden und hat den Vorzug einer mit der Natur engverbundenen Lage im bewaldeten hügeligen Gelände. Der Garten beim Krematorium ist gegen Osten mit einer Mauer abgeschlossen und gibt gegen Westen den Blick frei in das Tal. Weil die Kapelle später sowohl für die Kremationen wie für die Erdbestattungen dienen soll, wurde eine Buchenallee projektiert, die sie mit dem Hügelgarten verbinden wird.

de leur agencement: sillonnés d'allées et de chemins dont le tracé confus se perd à travers une «forêt» de tombes, ils forment un véritable labyrinthe où le visiteur ne jouit pas de la paix et de l'isolement qui conviendraient en ces lieux. En effet, un cimetière est en quelque sorte une église en plein air, un sanctuaire où l'on devrait pouvoir se recueillir en toute quiétude, ainsi que le permettraient les petits cimetières attenants à l'église. C'est ce qu'on voudrait retrouver dans les grands cimetières actuels.

D'autre part, ces derniers sont appelés à jouer encore un autre rôle au sein de la cité: celui de «poumons verts». Ce sont donc également des parcs permettant aux citadins de renouer un contact bienfaisant avec la nature.

#### La solution

Les entrées est et ouest seront reliées par une allée transversale. Trois voies de raccordement clairement tracées permettront aux véhicules de rejoindre cette allée. Les terrains réservés aux sépultures seront divisés en plusieurs séries d'enclos contenant chacun un petit jardin accessible depuis l'allée. Plantés d'une variété d'arbres à feuillage caduc et persistant, et possédant chacun leur caractère particulier, ces petits jardins seront autant d'oasis de paix. Cette plantation sera complétée judicieusement par une variété d'arbres et d'arbrisseaux exotiques. En ce qui concerne les tombes, on obtiendra pour les dalles et non pour les stèles.

Au sommet de la colline, on aménagera autour d'un bouquet de pins un jardin clos par un mur. La vue restera dégagée vers le nord et le sud. Ainsi l'impression d'unité et d'intimité qui doit régner en ces lieux sera parfaite: dans son ensemble, grâce à la conception claire du tracé et au jardin aménagé au sommet de la colline, formant un point de repère visible depuis tous les côtés; dans son détail, par la disposition de quartiers bien encadrés et de jardins isolés par une ceinture de verdure. Afin d'installer des bassins pour ces derniers, on élargira le cours d'eau déjà existant. Un réseau de sentiers pour piétons, indépendant des autres voies de communication, reliera les différents jardins entre eux. On envisage également de faire communiquer ultérieurement les deux parties du cimetière par un passage souterrain évitant la traversée de la Senlac road.

L'édifice abritant le crématorium et la chapelle est situé le plus à l'écart possible des endroits constamment fréquentés et des bâtiments voisins du cimetière. Il tire en outre parti de la verdure qui encadre la ravine. Le jardin du crématorium est fermé à l'est par un mur et donne à l'ouest sur la ravine. Comme la chapelle devra servir par la suite aux cérémonies concernant aussi bien les inhumations que les incinérations, on a prévu une allée de hêtres entre l'édifice et le jardin coiffant le sommet de la colline.

the deep psychological need for privacy and enclosed spaces in which to reflect and be alone. A cemetery is a outdoor church, a place in which to worship and remember. The essential values of the small churchyard cemetery involved privacy, a sense of identity with the dead and a sense of place. Since the small churchyard has today been replaced by much larger land areas these values must be retained if the cemetery is to fulfill its function.

An additional consideration is their use as open space and parkland for passive recreation. They thus fulfill a most important function as "green lungs" within the city.

#### Solution

A major road through the site links entrances to the east and west. Three loop roads are laid out to relate vehicular traffic back to the main route and provide a strong, easily identifiable circulation pattern. The cemetery is laid out in a series of strongly enclosed areas, each containing a small garden serviced from the road. The garden becomes a focus for these environmental areas, and provides an enclosure for reflection and meditation. Each area and garden will be planted with a different combination of evergreen and deciduous trees, and will thus have their own strongly defined character. A variety of exotic trees or shrubs will be planted where needed within the area. Flat markers flush with the sod take the place of vertical monuments.

A hilltop garden at the highest point of the site is enclosed by a wall and planted with a grove of white pine. Views are to the north and south. Thus the sense of identity is achieved on a large scale by the road pattern and the hilltop garden which is visible from all parts of the site, and on a small scale with each environmental area and enclosed garden. The existing stream is widened to create ponds associated with gardens in this area. A path system connects gardens and forms a pedestrian system independent of the roads. There is provision for a future underpass beneath Senlac road to connect the two halves of the property.

The crematorium and chapel building is sited to be as remote as possible from cemetery functions and surrounding houses. It takes advantage of the wooded ravine area and is thus closely associated with nature. The crematorium garden is enclosed by a wall to the east and gives onto the ravine to the west. Since the chapel will ultimately serve both the crematorium and the cemetery, a beech avenue has been designed to link the building with the hilltop garden.